

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 2 (1924)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Sektions-Nachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sektions - Nachrichten

### Sektionsversammlungen vom 6. August und 3. September 1924.

1. Ein fröhliches Trüpplein von Sektionsmitgliedern fand sich am schönen Abend des 6. August auf dem Gurtenkulm ein, zur Teilnahme an der üblichen Feriensitzung und zu gemütlichem Beisammensein in der herrlichen freien Natur. Wenn es auch an solchen freien Zusammenkünften meist nur wenige Traktanden zu behandeln gibt und auch da fast immer die gleichen Gesichter auftauchen (man sagt, es seien die eifrigsten und fleissigsten Clubgenossen), so haben Ferienversammlungen doch ihre Berechtigung und ihre Zweckbestimmung, wird doch namentlich in grösseren Sektionen hin und wieder darüber geklagt, dass die Mitglieder zu wenig Fühlung miteinander haben und sich gegenseitig nur oberflächlich kennen. Solche ungezwungene Vereinigungen, wenn sie öfterer, vielleicht sogar an bestimmten Wochentagen und neben den Freitagszusammenkünften, stattfänden, würden sicherlich dazu beitragen, den freundschaftlichen Zusammenschluss der Clubisten zu fördern und dadurch auf die ideellen Bestrebungen der Sektion günstig einwirken. Das bewies auch die letzte Feriensitzung auf dem Gurten. Die unaufschiebbaren Geschäfte, darunter die Aufnahme neuer Mitglieder und die Bekanntmachung der Neuankündigungen, wurden vom Vorsitzenden, Vizepräsident Dr. Guggisberg, rasch erledigt. Eine schmerzliche Pflicht hatte er aber vorerst zu erfüllen: von dem in der Juli-Nummer der «Club-Nachrichten» bereits bekanntgegebenen Hinschied unseres jungen und geschätzten Clubmitgliedes *Rudolf von Tscharner* offiziell Kenntnis zu geben. Er kam dieser Pflicht in einem warm empfundenen Nachruf nach und die Anwesenden ehrten in üblicher Weise das Andenken des inmitten seiner geliebten Berge dahingerafften Clubisten.

Erst in vorgerückter Stunde löste sich die Versammlung auf, und teils per Drahtseilbahn, teils zu Fuss, beim Laternenschein, gewannen die Clubkameraden wieder ihre Penaten.

2. Die ordentliche Monatsversammlung vom 3. September, im Kasino, eröffnete Präsident Dr. La Nicca mit einem Begrüssungswort, der Hoffnung Ausdruck gebend, dass die Sektionsmitglieder

angenehme Ferien verbracht haben und trotz des kühlen und leider allzu feuchten Sommers schöne und erfolgreiche Bergfahrten ausführen konnten. An sie richtete er die Bitte des Vorstandes, ihre Erlebnisse im Schosse der Sektion zu schildern und — wenn möglich — mit Lichtbildern zu illustrieren.

Diesem dringenden Wunsche aller Clubgenossen kam dann nach einer willkommenen Einlage unserer Gesangssektion Herr Ing. H. Friedli, aus Olten, mit dankeswerter Bereitwilligkeit und in nachahmungswürdiger Weise nach, indem er den Anwesenden einen sehr ansprechenden, freien Vortrag über seine «Ferientage im Trift- und Strahlegg-Gebiet» bot und diesen mit selbstverfertigten, meist künstlerisch kolorierten Diapositivbildern schmückte.

«Die Bergsteigerei», so leitete Herr Friedli seinen Vortrag ein, «ist ein Geben und ein Nehmen. Die Bergwelt, insonderheit die Alpen, schenken uns ihre glanzvolle Pracht, offenbaren uns ihre hebre Grösse und Macht. Ihnen bekunden wir unsere Sehnsucht und bringen wir unsere helle Begeisterung entgegen.» Und helle Freude und Begeisterung strahlte auch aus den Schilderungen des Referenten. Seine Wanderung begann er in Meiringen; sie führte zunächst in das Oberhasli, in die Siedelungen und schmucken Heimatli der Talbewohner, dann hinauf ins Gadmental (Nessental) bis ins Triftgebiet, zur Triftalp und Trifthütte. Von diesem Standquartier aus wurden verschiedene Besteigungen unternommen, so namentlich auf den *Maasplankjoch* und -*Stock* (3403 m), auf die Gratlücke, das aussichtsreiche *Diechterhorn* (3389 m), die *Triftlimmi* und nähere Umgebung dieser herrlichen Berg- und Gletscherwelt. Von der Trift aus ging die Wanderung über den prächtigen *Weissen Nollen* und den *Schneestock*, auf den aus einem Nebelmeer von überwältigender Schönheit herausragenden *Dammastock* (3633 Meter) und dann über Galengrat und Rhonegletscher nach dem *Nägelisgrätli* und der Grimsel.

Von der Grimselgegend entrollte der Vortragende in launischer Weise ein Zukunftsbild, das zwar nicht bei allen Bergsteigern und «Naturschutzbündlern» lauter Freude auslösen, aber vielleicht auch nach dem geplanten Eingriff der Technik neue landschaftliche Reize und für bequemere Berggänger eine willkommene Abkürzung der Anstiegrouute zum Pavillon Dollfus mit sich bringen wird. In nächster Zeit soll nämlich das ganze Hochbecken der Grimsel in einen

grossen Stausee verwandelt werden, der auch Strasse und Hospiz vollständig überschwemmen wird.

Weiter ging die Tour nach der Ebene der Unteraaralp, über Moräne und Unteraargletscher, die klassische Stätte der Gletscherforschung, zum *Pavillon Dollfus* und über den *Strahleggfirn* und die Felsen des Gagg nach der gastlichen und mustergültig eingerichteten *Strahlegghütte* der Sektion Basel S. A. C. Von diesem wundervoll gelegenen «Absteigequartier» aus bestieg Herr Friedli mit seinen Begleitern bei schönster Witterung das nahe *Strahlegg-horn* (3450 m). Herrliche Rundsicht auf den Kranz leuchtender Schneeriesen, vorab auf die stolzen Nachbarn Schreckhörner, Oberaarhorn, Lauteraarhorn und weiter entfernt auf das mächtige Finsteraarhornmassiv, belohnte sie. Reiche Beute fand hier und dann weiter beim Abstieg nach der Schwarzegg und der Bäregg, dem Untern Grindelwaldner Gletscher entlang, der kunstsinnige Lichtbildner. Und mit welcher Liebe pflegte er sie zu Hause und verstand er es, sie durch feine und naturgetreue Farbengebung für den Beschauer zu beleben!

So vereinigte der schwungvolle Vortrag zwei schätzbare Elemente in sich: unterhaltende Plauderei und gediegenes Bildermaterial. Er erntete denn auch den verdienten, dankbaren Beifall und die besondere Anerkennung des Vorsitzenden. Wir hoffen, noch oft das Vergnügen zu haben, den Referenten und rüstigen S. A. C.-Veteranen, ein treues Mitglied unserer Sektion, in unserer Mitte zu sehen und zu hören.

L.

---

### Bibliothek.

Während die Frequenz unserer Bibliothek mit Bezug auf Reiseführer und topographische Karten, wie auch bezüglich der Literatur über Alpinistik und Touristik eine überaus rege ist (wir zählen über 1200 ausgeliehene Gegenstände pro Jahr), lässt die Wahrnehmung, dass dagegen die Zeitschriften und andere periodische Publikationen verhältnismässig wenig Leser finden, vermuten, dass vielen Mitgliedern die vorhandene Fülle an interessantem und zum Teil reich illustriertem Lesestoff dieser Art noch nicht oder zu wenig bekannt ist.

Dies dürfte hauptsächlich dem Umstände zuzuschreiben sein, dass die umfangreichen Nachträge zu dem im Jahre 1908 und 1913 erschienenen Hauptkatalog nur in wenigen, im Clublokal aufliegen-

den Exemplaren vorhanden sind, abgesehen von den Nachträgen der Jahre 1923 und 1924, welche in den «Club-Nachrichten» erschienen, aber nur die Neuerwerbungen *dieser* Jahre, *exklusive Zeitschriften* umfassen. An eine Neuauflage des Hauptkataloges (über 10,000 Nummern) dürfte mit Rücksicht auf die hohen Kosten in absehbarer Zeit nicht zu denken sein.

Aus diesen Gründen scheint es mir angebracht und nützlich, nachstehend eine Auslese von abonnierten oder uns durch Schenkung zugefallenen Zeitschriften hauptsächlich alpinen Charakters und unter Berücksichtigung der Land- und Volkskunde pro memoria bekanntzugeben. Wenn der Erfolg der heutigen Publikation die Mühe lohnt (der Unterzeichnete ist hierin durch Erfahrung eher etwas pessimistisch geworden!), wird ein andermal gerne auch über andere Spezialitäten unserer Bücherei, wie Touristik im allgemeinen, Klettertechnik, Berg- und Skisport im besondern zu berichten sein.

H. Huber, Bibliothekar.

**Zeitschriften-Verzeichnis.**

	Jahrgänge
Alpina . . . . .	1893—1923
Alpine Journal . . . . .	1863—1923
Archiv für Volkskunde, Schweizer . . . . .	1897—1923
Alpi Giulie, Rassegna della Società . . . . .	1905—1912
Alpina della Giulie . . . . .	1920—1921
Berner Taschenbuch . . . . .	1852—1923
Bollettino del Club Alpino Italiano . . . . .	1865—1909
Canadian Alpine Journal . . . . .	1908—1918
Club Alpin Français, Annuaire . . . . .	1875—1903
Club-Nachrichten der Sektion Bern S. A. C. . . . .	1923
Der Alpenfreund . . . . .	1920—1923
Der Berg . . . . .	1924
Deutsche Alpenzeitung . . . . .	1901—1923
Die Photographie . . . . .	1922—1923
Echo des Alpes . . . . .	1865—1923
Geographical Journal . . . . .	1917—1923
Heimatschutz . . . . .	1906—1923
Jahrbuch des S. A. C. . . . .	1865—1923
La Montagne, Annuaire du Club Alpin Français . . . . .	1904—1923
Mitteilungen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins . . . . .	1863—1923
Oesterreichische Alpenzeitung . . . . .	1879—1914
O, mein Heimatland, Kalender . . . . .	1912—1924
Photographische Rundschau . . . . .	1922—1923
Revue Alpine, Lyon . . . . .	1895—1923
Rivista Mensile del Club Alpino Italiano . . . . .	1882—1923

	Jahrgänge
Schweizer Volkskunde . . . . .	1911—1923
Skijahrbuch . . . . .	1908—1923
Swiss Trawel Almanac . . . . .	1921—1924
Umschau, über Wissenschaft, Technik, Literatur und Kunst . . . . .	1897—1923
Zeitschrift des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins . . . . .	1869—1923
Zeitschrift für Gletscherkunde . . . . .	1907—1923

### Photosektion.

An der ersten, erfreulich gut besuchten Herbstsitzung war uns ein besonderer Genuss beschieden, indem Herr *Stephan v. Jasienski* eine grössere Reihe eigener Bildwerke vorwies und erläuterte. Der Name Jasienski ist in der photographischen Welt des In- und Auslandes bekannt geworden als der eines Künstlers, der neue Ausdrucksformen in der Photographie sucht und, unter Wahrung einer monumentalen Wirkung, neue Schönheitsgesetze aufstellt.

Der Bergbildner alter Schule ist ein mehr oder weniger nüchterner Erzähler des Erkenn- und Darstellbaren in der Natur. Nicht dass er auf eine persönliche Note und auf Eingriffe innerhalb zugässiger Grenzen verzichten wollte; im ganzen dient er aber doch der Treue am Objekt. Jasienski dagegen hat solche Ueberlieferungen wie lästigen Staub von den Füssen abgeschüttelt und sich von allen Fesseln, die dem Photographen bisher die Hände schnürten, befreit. Er konstruiert seine Bilder nach eigenen Ideen, kümmert sich nicht um Vorurteile, pflegt und unterstreicht die grosse Linie, arbeitet tonig, unscharf, steigert die Kontraste, vereinfacht und konzentriert die Bildwirkung bis an die Grenze des Extremen, wobei er sich als vollendet Meister in der Vergrösserungstechnik ausweist. Man steht vor etwas Neuartigem, das man nicht ohne weiteres erfassen kann, fühlt aber einen überragenden Geist, auch wo man Stellung beziehen muss. Jasienskis Bilder zeugen, sobald man sich ernstlich in sie vertieft, von einer verinnerlichten und durchgeistigten künstlerischen Denkweise, die ganze Aufmerksamkeit herausfordert und verdient, auch da, wo er, zur Steigerung einer originellen Absicht, zu verwegenen Mitteln und zu einem ungebräuchlichen Bildausschnitt greift. Bei den «Stilleben» tritt Jasienskis künstlerischer Gestaltungsdrang und das zu Ende führen eines Gedankens besonders sinnfällig zutage.. Er arbeitet hier mit beträchtlichen Mitteln und Vorbereitungen, bevor er zur Aufnahme schreitet,

und die Verbildlichkeit ist in ihrer Eigenart verblüffend. Wie man sich zu einzelnen Werken Jasienskis auch stellen mag, anzuerkennen ist, dass hier ein schöpferisch tätiger, nach Unbekanntem und Unerforschtem ringender Geist an der Arbeit ist, ein starker Wille, mit andern Mitteln Schönes und Wertvolles zu vollbringen.

Den grosszügigen Studien Jasienskis werden wir der durch Beruf und andere Hemmungen gezogenen Schranken wegen nicht zu folgen vermögen. Wir Bildner aus der Zunft der tätigen Bergsteiger erkennen das Schöne unserer Heimat in einer klaren, für alle verständlichen Wiedergabe. Trotzdem dürfte der Same so mancher guten Anregung des Herrn von Jasienski nicht ganz aufs Steinige gefallen sein und danken wir ihm für die höchst interessante Vorführung herzlich.

M.

### Die Entstehung des Alpinismus.

Der Alpensport wird bald seinen 150. Geburtstag feiern können, denn er entstand mit der ersten Besteigung des Mont Blanc durch Jacques Balmat 1786. Ein Jahr später trug dann die Wiederholung dieser kühnen Tat durch Saussure die Kunde über die ganze Welt, dass der höchste Gipfel Europas bezwungen sei, und Saussures Werk über seine Alpenreisen warb die ersten Anhänger des neuen Sports. Trotzdem hat es noch fast ein Jahrhundert gedauert, bevor der Alpinismus, das Bergsteigen als Selbstzweck, sich in einem grösseren Kreise einbürgerte und zu einer allgemein geübten Tätigkeit wurde. Das geht aus dem geschichtlichen Einleitungskapitel hervor, das Ernst Enzensperger seinem kürzlich bei Weidmann in Berlin erschienenen Buch „Bergsteigen“ vorausgestellt hat. Saussures Tat fand ihren Widerhall zunächst in den Ostalpen und zwar galt auch hier der Ansturm einem nach Lage und Höhe ausgezeichneten Gipfel, dem Grossglockner. Einige fürstliche Gönner ermutigten wagelustige Männer zur Bezeugung der furchtbaren Bergriesen, und so wurde 1800 der Grossglockner von den Brüdern Klotz und 1804 der höchste Gipfel der Ostalpen, der Ortler, durch den Passeirer Josef Eichler zum erstenmal erstiegen. Während der napoleonischen Kriege aber wurde man durch die allzu schwierige politische Lage von den bergsteigerischen Eroberungen abgehalten. Erst nachher setzt die Bewegung von neuem ein, und zwar entwickelt sich in den Ostalpen die Bezeugung der einzelnen Gipfel ziemlich regelmässig, während in den Westalpen die Fortschritte mehr sprunghaft vor sich gehen. Und während in den Ostalpen hauptsächlich einheimische Namen glänzen, werden in den Westalpen die grössten Erfolge von landfremden Bergsteigern errungen. Den Anstoss zu den kühnsten Unternehmungen, wie den Fahrten von I. R. und H. Meyer, die in der Ersteigung der Jungfrau 1811 und des Finsteraarhorns 1812 ihren Höhepunkt fanden, oder den Vorstossen zu der vielgipfligen Krone des Monte Rosa, gaben vorwiegend topographische Interessen. Die wissenschaftlichen Zwecke stehen bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts noch stark im Vordergrunde.

In den Ostalpen aber erwachsen schon damals einige Männer, die das Bergsteigen sich zur Lebensaufgabe machten und mit zielbewusster Aufgabenstellung die wichtigsten Alpengipfel als Ziel erkoren. Da war der Ramsauer Valentin Stanig, der in der Nähe seines Wohnsitzes manche stolze Erst-ersteigung ausführte, und dann vor allem der Salzburger Professor Peter

Thurwieser, der 1822 den Ankogel, 1826 die Ackerlspitze und den Hochkönig, 1831 das Birnhorn, 1836 den Habicht und noch viele andere Gipfel zuerst bezwang. Diese Bahnbrecher des Alpinismus waren noch vielfach gezwungen, da sie in ihren Mitteln beschränkt waren und es ihnen an Führern fehlte, führerlos, zuweilen sogar als Alleingänger ihre Taten zu vollbringen. Von ihnen führt die Entwicklung weiter zu dem Erstersteiger des Gross-Venediger, dem Wiener Anton von Ruthner, der die erste zusammenhängende, touristische Behandlung der Ostalpen schuf. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird dann die Zeit reif für den eigentlichen Alpinismus, der keine neuen Erkenntnisse sucht, sondern nur den Berg als Ziel hat. In immer grösserer Zahl dringen Bergsteiger zu den unberührten Höhen vor. „In ihnen“, sagt Enzensperger, „zeigt sich immer reiner ein neuer Geist; nicht mehr der reine Forschertrieb der Wissenschaft, noch weniger der Haupttrieb der erdenschweren Menschheit, die Arbeit um Gut und Geld, leiten sie. Ein geheimnisvoller Schatz scheint sie dorthin zu locken, eine Gewalt von nie gekannter Stärke, die wie ein starker Zauber den nicht mehr locker lässt, der einmal ihm verfallen — festhält in Tat und in Erinnerung bis zu den letzten Lebenstagen. Nicht unfruchtbare Ehrgeiz ist's, denn verständnislos höhnt sie die Welt mehr, als dass sie ihrem Tun den Lorbeer flieht.“



## Vorträge und Tourenberichte



### Sektionstour Aletschhorn - Nesthorn (2—4. August 1924).

Wuchtige Donnerschläge wecken in der Morgenfrühe des 2. August die in Bern wohnenden Clubgenossen, welche sich am Abend vorher zur Teilnahme an der Tour ins Gebiet der Baltschiederklause und des Oberaletsch marschbereit gemacht haben. Das Wetter ist sehr unsicher, immerhin treffen wir uns am Bahnhof und beschliessen nach kurzer Beratung die Abreise. « Etwas wird wohl zu machen sein », hört man verschiedene zuversichtliche Stimmen. Unterwegs, in Thun, Spiez und Reichenbach, sollen noch mehrere, teils in den Ferien weilende, teils auswärts wohnende Kameraden zu uns stossen. Auch unser Führer, Hans Winterberger von Willigen, soll uns unterwegs treffen. Der umsichtige Tourenleiter, Herr A. Rufer, hatte die glückliche Idee gehabt, die Tour nicht vom Lötschental aus über den Beichpass zu beginnen, sondern von Ausserberg zuerst zur Baltschiederklause aufzusteigen, um dann den Heimweg über Beichpass-Lötschental zu nehmen. Diese Umstellung des Programmes musste jedermann einleuchten, wenn man bedenkt, dass der Marsch durch das langgestreckte Lötschental mit Aufstieg auf den 3136 m hohen Beichpass und Abstieg nach Ober-Aletsch mit schwerbepacktem Rucksack für den ersten Tag eine ganz ausserordentliche Kraftanstrengung bedeutet hätte.